

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **246 (1967)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PTT-Tarifreform

Berichtigungen zu unserem auf der
2. Umschlagseite gedruckten Posttarif!

INLAND

Am 1. April 1966 sind folgende Änderungen in Kraft getreten:

1. Eilgebühren. Außer der ordentlichen Taxe für die betreffende Sendung wird eine einheitliche Eilgebühr von **Fr. 1.50** erhoben (bisher 80 Rp./1.— Fr.). Gebühr für die Eilzustellung zur Nachtzeit sowie an Sonn- und Feiertagen = **Fr. 3.—**.

2. Nachsendungsbegehren. Die Gebühr für die Nachsendung von Postsachen aller Art beträgt neu **Fr. 2.—** (bisher 50 Rp./1.—Fr.).

3. Warenmuster. Die Taxe der Warenmuster ist neu nur noch anwendbar auf die im Handelsverkehr zur Bemusterung dienenden Sendungen (gleiche Bestimmung auch im Auslandsverkehr).

4. Drucksachen. Als gewöhnliche Drucksachen gelten nach wie vor die Erzeugnisse der Druckpresse und, sofern wenigstens 20 Sendungen mit vollkommen gleichen Abzügen am Schalter aufgegeben werden, auch die mit sogenannten Büroapparaten und -maschinen hergestellten Vervielfältigungen. Hingegen werden alle Zugeständnisse aufgehoben, die sich auf die hand- oder maschinenschriftliche Ergänzung vorgedruckter Texte bei bestimmten Arten von Drucksachen im Inlandsverkehr beziehen. (Am Postschalter erfragen.)

5. Postfächer. Die Gebühr für ein Postfach beträgt neu einheitlich **Fr. 1.50** monatlich (bisher Fr. 1.50 bis 3.50).

Erhöhung von Ausland-Posttaxen

Briefpost-, und Pakettaxen sowie Vorschriften, die sich im Auslandsverkehr geändert haben.

Der 15. Weltpostkongreß in Wien 1964 revidierte den Weltpostvertrag und die dazu gehörenden Abkommen. Die neuen Bestimmungen treten am **1. Januar 1966** in Kraft. Sie haben Anpassungen der Ausland-Posttaxen zur Folge. Unter anderem sind die hiernach angegebenen Taxen und Gebühren geändert worden: **Drucksachen** bis 50 g 20 Rp. (bisher 10 Rp.) dazu für je weitere 50 g 10 Rp. (10 Rp.); **Drucksachen** zur ermäßigten Taxe bis 50 g 10 Rp. (5 Rp.) dazu für je weitere 50 g 5 Rp. (5 Rp.); **Warenmuster** bis 50 g 20 Rp. (10 Rp. je 50 g) dazu für je weitere 50 g 10 Rp. (Mindestaxe: 20 Rp.); **Phonopostsendungen** je 50 g 40 Rp. (bis 20 g 35 Rp. je weitere 20 g 25 Rp.); **Eilzustellung** 120 Rp. (80 Rp.); **Einschreiben** 70 Rp. (50 Rp.). Ferner sind die **Luftpostzuschläge** für Briefpostsendungen nach einigen Ländern Afrikas und Asiens sowie nach

aber sich doch allemal uf das guet z'Mittag gfreut und d'Buebe au und am Singgi die Freud gunne möge; isch nüd viel vorchu im Jahr.

Isch die ganz Famili ette z'Berg, het ds Singgi immer scharf druf glueget, wo's ette Heilchrüeter het, oder au Bergschnittlauch. Da het dr Ruedi immer dr halb Ruggsagg mit settiger Waar fülle müese und d'Buebe ihri Botanisiertbüchse, Fraue- und Silbermänteli gäb guete Tee und Farne ganzi Bündel heig'fergget, sogar Chatzschwänz bis all ette g'reggliamt heid; aber Bergschnittlauch het's ebe wenig gi.

Dr Heiri Chnobel im Vorderdorf brichtet emal, as er i dr Schlatthalde viel settige Schnittlauch usgrabe heig und im Garte versetzt und das het em Singgi eifach kä Rueh gluh, bis dr Ruedi und beed Buebe au emal uf die Suechi g'gange sind. «Aber müend es Holzchischtli mit nih», sait d'Muetter zu de Buebe, «und Du Ruedi ninnst ds Esse und Tringge und au dr Ruggsagg für all Fäll». So sind die dry eme schüüne Sunntig gege d'Glatthalde, e heillos stotzagi Welt, aber Bergschnittlauch wie selte äme andere Ort. Sie steched etkli Stögg uus und pagget's i ds Chischtli, nähnd ettis z'Nüüni und gühd wider uff e Heiweg. Das Chischtli isch schüü schwär gsi, allpott heid si müese abrode mit träge und uusruehbe. Das isch zur Zyt vum erschte Welt-

Ozeanien herabgesetzt worden. Außerdem ist der Asiatische Teil der Sowjetunion taxmäßig dem europäischen Teil dieses Landes gleichgestellt worden. Somit werden die Briefe und Postkarten für die Sowjetunion ohne Zuschlag auf dem Luftweg befördert. Dagegen ist der Luftpostzuschlag nach den kapverdischen Inseln von 10 auf 20 Rp. erhöht worden.

Kleine Warenmengen, wie Filme, Schokoladentafeln usw., die bisher nach gewissen Ländern zur Warenmustertaxe versandt wurden, unterliegen alsdann der **Päckchentaxe**, wenn das Bestimmungsland diese Sendungsgattung zuläßt, oder je nach den Zollvorschriften des Bestimmungslandes der Brief- oder Pakettaxe, wenn Päckchen nicht zugelassen sind. Die Gattung der **Geschäftspapiere** ist **aufgehoben** worden, die bis anhin zur Taxe der Geschäftspapiere angenommenen Dokumente (beispielsweise Schriftstücke älteren Datums, Frachtbriefe, Rechnungen) werden der Brieftaxe unterstellt. Dagegen gelten u. a. geschriebene Notenhefte oder Notenblätter sowie Urschriften von Werken oder Zeitungen als Drucksachen.

chrieg gsi, wo dr Anggehandel sträng verbote worde isch; aber gad im Glarnerland sind due Hüü'e Lüüt vu wyther chu, um uf de Alpe luege zu höchste Pryse Angge z'ergattere und viele isch es au glunge. Aber d'Polizi het ne uufpaset wie d'Häftlimacher und mänge het's zur Bueß b'rrreicht; d'Landjeger sind überall ette umme-g'schtande, heid aber doch nüd all erwütscht.

Richtig, da unde äm Chrumm passet üsere Gsellschaft au eine, ganz e junge und lachtet schu zum vorus uf de Stoggzände. Er wird dängge, etrünne chänet ihm die Anggehäufer unügli und het's au prompt g'stellt. «Was händ er i dem Chischtli? Isch mein i ordeli schwär? Dängg Angge, mä mues ja nüd emal fraage?» «Nää, Bergschnittlauch, puuri Wahrheit», sait dr Ruedi und stellt ds Chischtli gere ab. Der Polizist lachtet, ninnt ds Notizebüechli vüre und fraget nach Name und Wohnort, und dr Ruedi beantwortet prompt und lachtet heumli au. «Tüend ds Chischtli ufmache» befiehlt dr Landjeger. «Isch zueg'naglet, ha kä Byßzange bi mer, nu e Hamer; cha nüd öffne, es tuet mr leid», sait dr Ruedi und lächlet. «Dä probiert mä's mit em Messer», sait dr Polizist, ninnt si großes Saggmesser und probiert z'öffne, (es sind ebe nu wänig Nägel drig'schlage gsi) würggt und truggt und uff einmal bricht d'Klinge ab.

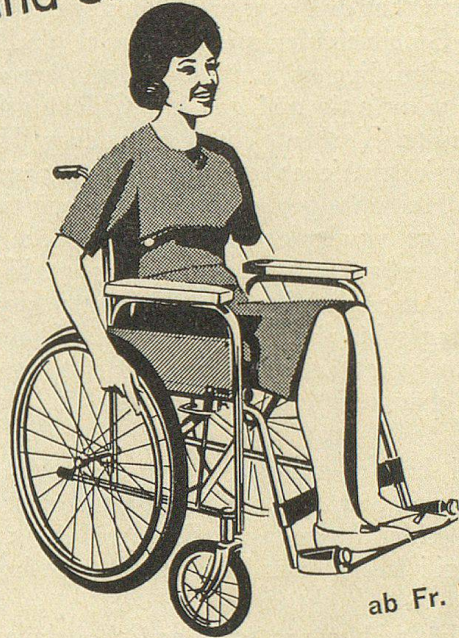
Die beede Buebe het luut g'lachtet; weniger dr Polizist, isch da gstande wie dr Naar im Öpfelmues, wirft i einer Galle der Hegel i Bach nebet zueche, ninnt dr Hamer und probiert mit dem.

«Söttig Lüüg gänd äme Dümmer aa», sait er siegesgewiß und richtig, er pringt ds Chischtli uuf, nüelt i dene Stögge umme, aber Angge findet er keine und gaht uni «Adiö» z'säge, obsi. Deheimed het's natürli noch es Glächter abgesetzt. Der Lauch isch fachmännisch bewunderet worde und au g'rühmt nach alle Kante; mä g'schmöggi schu vu wytem, as der chreftiger syg, as der uß em Garte. Ds Singgi het e gruusam gueti Luune überchu und au en etsprechets Mittagesse paradkha. Nuch digg bim Lederchlopfe het dr Ruedi lache müese, wänn er ä der Polizist dänggt het.

Aber die eigetliche Gschicht vum Bergschnittlauch gaht *jetz* erst aa und das isch eso gsi.

Uf de Alpe mueß all Jahr frisch g'süüberet werde. D'Lawene bringed immer viel Urat i d'Wise: Stei, Chies, Dregg und Schlamm, Holz

Bewegungsfreiheit für Gehbehinderte und Chronischkranke



ab Fr. 545.—

Der Hausmann-Fahrstuhl ist leicht und bequem für Selbstfahrer und Betreuer. Für Auto und Bahn leicht zusammenklappbar.
Im führenden Fachgeschäft

Hausmann

Sanitätsgeschäft
Marktgasse 11, St. Gallen
Telephon 22 27 33